

...entments und ...
...werden in der Über-
... (Verlag-Buchdruckerei
...herhandlung Jol. Kramoll,
... Nr. 1) entgegengenom-
... - Auswärtige Annoncen-
... von allen größeren An-
... Abrechnungen. -
... werden mit 20 Heller
... die einmal gestaltete Beilage,
... im redaktionellen
... mit 1 Krone für die Beilage,
... wöchentlich gedruckte Werk im
... Anzeiger mit 4 Heller, ein-
... gerichtet mit 8 Heller, ein-
... bezahlte und jedem ein-
... erate wird der Betrag nicht
... - Beleggenosse
... den seitens der Administration
... nicht befreit.
... h. P. K. S. 100
... Nr. 24, 575.
... geborene Red. Hugo Tadel,
... die Redaktion und die Druckerei
... verantwortlich: Hans Vorber

Polser Tagblatt

... erscheint täglich am 6 Uhr
... Die Administration be-
... in der Buchdruckerei
... und Papierhandlung No. 1,
... Nr. 1, eheuerdig, und die
... Redaktion Via S. Maria Nr. 24.
... Telefon Nr. 55. - Preis
... laute der Abnahme: von 4-6 Uhr
... nachmittags. - Anzeigen-
... mit täglicher Beilage im Preis
... sechs die Post monatlich 2 Kronen
... 20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
... 10 Heller, halbjährlich 14 Kronen
... 10 Heller und ganzjährig 28
... Kronen 10 Heller. (Für das
... Ausland erhöht sich der Preis um
... die Differenz der erhöhten Post-
... gebühren.) - Preis der ein-
... zelnen Nummern 4 Heller.
... Einzelverkauf in allen
... Buchhandlungen.
... Verlag: Druckerei des Polser
... Tagbl., Dr. H. Kramoll & Co.,
... Pola, Stadtplatz-Strasse 20

1. Jahrgang. Pola, Donnerstag, 29. Juli 1915. Nr. 3210.

Vollständiger Mißerfolg der italienischen Angriffe.

Die Verluste der Italiener 100.000 Mann. — Die Eisenbahnstrecke Ancona—Pesaro von unseren Seestreitkräften erfolgreich beschossen. — Ancona mit Bomben belegt.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 28. Juli. (K. B.) Amlich wird ver-
... artbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Der Feind unternahm
... sichten der Weichsel und dem Bug und bei Sokal
... die Reihe heftiger, jedoch erfolgloser Gegenstöße. West-
... ch Zwangorod brach ein feindlicher Vorstoß in unserem
... Feuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern ermatete auch der gegen das Plateau von
... Doberdo gerichtete Angriff der Italiener. Stellenweise
... unterhielten sie noch heftiges Artilleriefeuer. Ansonsten
... rafften sie sich nur mehr zu vereinzelten schwächlichen
... Vorstößen auf, die mühelos abgewiesen wurden. In
... den Kämpfen großen Stiles trat somit eine Pause ein.
... Wie die erste, so endete auch die ungleich gewaltigere
... zweite Schlacht im Görzischen mit dem vollständigen
... Mißerfolg des angreifenden Feindes, der diesmal in
... einem ungefähre 30 Kilometer breiten Raume zwischen
... Monte Sabotino und der Küste 7 Korps mit minde-
... stens 17 Infanterie- und Mobilmitzdivisionen einsetzte
... und um jeden Preis ohne Rücksicht auf die Opfer
... an Menschen und Material durchzubrechen versuchte.
... Die Gesamtverluste der Italiener lassen sich auf 100.000
... Mann schätzen. Erst die Geschichte wird die Leistungen
... unserer siegreichen Truppen und ihrer Führer in dieser
... Abwehrschlacht würdigen. Unerschüttert und unerschütter-
... lich stehen sie noch immer dort, wo sie vor zwei Mo-
... naten den Feind erwarteten. Dies gilt nicht nur von
... den in zwei Schlachten heiß umstrittenen Stellungen
... im Görzischen, sondern auch von unserer ganzen, zur
... Verteidigung im Südwesten der Monarchie gewählten
... Kampffront.

Ereignisse zur See.

Am 27. Juli früh unternahm unsere leichte
... Kreuzer und Torpedoeinheiten einen erfolgreichen An-
... griff auf die Eisenbahnstrecke Ancona—Pesaro, be-
... schossen die Stationsanlagen, Bahnhofsgebäude, Wack-
... häuser, Eisenbahnbrücken an dieser Küstenstraße mit
... gutem Erfolge. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche
... Waggons wurden demoliert. Das Bahnhofsgebäude in
... Fano geriet in Brand, der eine starke Explosion zur
... Folge hatte. Gleichzeitig belegten unsere Seesflugzeuge den
... Bahnhof, eine Kaserne und sonstige mili-
... tairische Objekte Anconas erfolgreich mit Bomben, wo-
... bei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt und viel
... rollendes Material zerstört wurde. In einem Naphtaha-
... tank entstand ein noch auf 30 Seemeilen sichtbarer
... Brand. Alle Einheiten sind ohne Verluste eingetroffen.
... Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
... v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 28. Juli. (K. B. — Wolffsbureau.) Aus
... dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Souchez wurden einzelne, von früheren
... Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befind-
... liche Teile unserer Stellungen nachts von schlesischen
... Truppen erstürmt und vier Maschinengewehre erbeutet.
... In den Vogesen fanden in der Linie Eingekopf—Barren-

kopf erbitterte Kämpfe statt. Die französischen Angriffe
... wurden durch einen Gegenstoß nach mehrstündigem Nah-
... kampf zurückgeschlagen. Dabei wurden auch vorgestern
... abends verloren gegangene Gräben am Eingekopf bis
... auf ein kleines Stück von uns zurückgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Mitau und dem Njemen wurden gestern
... noch etwa 1000 zerstreute Russen gefangen. Ostlich
... und südöstlich Rogan schreitet unser Angriff vorwärts.
... Gnoworowo wurde genommen. Nördlich Sierock, belders-
... seits des Narew und südlich Raskalek setzten die Rus-
... sen ihre Gegenoffensive fort. Sie scheiterten völlig, und
... der Feind ließ hier und bei Rogan 2500 Gefangene
... und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Vor War-
... schau (westlich von Plonie) wurde der Ort Pieranow
... von uns erstürmt. In der Gegend südwestlich Gora-
... Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist bei den deutschen Truppen im all-
... gemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 27. Juli. (K. B.) Das Große
... Hauptquartier teilt mit:

Bei Arburun und bei Seddibar gestern zeitweise
... ausgehendes Artillerie- und Infanteriefeuer. An den
... übrigen Fronten nichts Wesentliches.

„Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.“

Mögen immerhin die Italiener auf ihre ungünstige
... Küsteneinwirkung weisen, um die häufigen Ueberfälle
... ihrer Küste durch österreichisch-ungarische Einheiten zu
... erklären, um einen Scheingrund für die Untätigkeit
... ihrer Flotte zu finden, bald wird trotz aller Rechtferti-
... gungsversuche auch im Nachbarlande der Bevölkerung
... ein Licht aufgehen und die Ueberzeugung sich durchdringen,
... daß hierin selbst die überlegenste Flotte und die denk-
... bar beste geographische Beschaffenheit der Küste das Land
... vor derartigen unangenehmen Uebererraschungen nicht be-
... wahren kann. Dem italienischen Flottenkommando haben
... die schneidigen Gegenmaßnahmen unserer Unterseeboote
... schon längst die Freude zu ähnelnden Streifzügen ver-
... schiedet. Jeder Vorstoß ihres Eskaders hat einen wenig
... ruhmvollen Ausgang genommen und keine Begeisterung
... der Mannschaft und kein Hochruf auf den König konnte
... Italien über die schmerzlichen Verluste hinwegtäuschen.
... Während nun der italienischen Flottenleitung durch die
... unglücklichen Ereignisse erhöhte Vorsicht und die größte
... Zurückhaltung nahe gelegt wird und die Angst vor
... weiteren unerfesslichen Schiffsverlusten auf die Unter-
... nehmungslust lähmend wirken muß, gestatteten sich die
... Einheiten unserer nurelch schwächeren Kriegsmarine,
... man könnte sagen, periodische Ausflüge zur italienischen
... Küste, die mit Glück und Geschick durchgeführt werden
... und die schönsten Erfolge erzielen. Und immer wieder
... meldet man: „Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht
... gesichtet!“ Hätte das italienische Volk die Möglichkeit,
... den Inhalt unserer Seekriegsberichte zu erfahren, wäre
... die Wirkung dieser ansehend ganz harmlosen, bloß fest-
... stehenden Schlussbemerkung viel eindringlicher als das
... „Covida Savoia“ der Befehlungen ihrer sinkenden
... Schiffe.

Die Kämpfe am Isonzo.

In der schweren großen Isonzochlacht, die schon
... darum zu den erbittertesten und blutigsten des Krieges
... zählen muß, weil auf ihrem verhältnismäßig übersicht-
... lichen und beherrschbaren Schauplatz eine gewaltige
... Uebermacht unverbrauchter Truppen gegen die Verteidiger
... aufgebracht werden konnte, ist ein deutliches Abflauen
... festzustellen. Soviel steht fest, daß alle von den Ita-
... lienern gebrachten Opfer wiederum keinen Erfolg brach-
... ten. Ja, es steht fest, daß selbst die Erfolge, die sie
... an dieser Front bei größerer Gunst des Kampfausganges
... hätten erreichen können oder — was nicht wahrschein-
... lich ist — noch erreichen sollten, in gar keinem Ver-
... hältnis zur Kraftverschwendung und zu den Verlusten
... stehen. Diese Verluste müssen, darüber ist man unter-
... richtet, etwa ein Drittel der angeführten Kräfte bedeuten,
... wenn nicht noch mehr. Zu den Toten und Verwundeten
... kommt eine erhebliche Zahl von plötzlich durch Nervens-
... chok Erkrankten, die mitten im Gefecht als kampfunfähig
... ausgeschieden. Ueberfüllt ist, von dem Heldentum unse-
... rerer Truppen besonders zu sprechen, da die verschie-
... densten Tatsachen selbst davon reden. Ihre Schützen-
... gräben waren mit einer geradezu virtuosen Technik so
... ausgebaut, daß selbst die wiederholten Verschüttungen
... ihnen nichts anhaben konnten. Sie ertrugen das feind-
... liche Artilleriefeuer, das bei Tag und Nacht in unauf-
... hörlichen Lagen so dicht auf sie herniederhagelte, daß
... die nunmehr weit sparsamere Tätigkeit der feindlichen
... Artillerie ganz von selbst zur Nachdenklichkeit über
... italienische Munitionsbestände anregen muß, in diesen
... Gräben mit stolischer Ruhe. Die Eroberung der von
... Generalmajor Voog den Italienern wieder genommenen
... Höhe östlich Sdrauffina hatte ein beispielloses käm-
... pferisches Vorbild. Als dort die Italiener durchgebrochen
... waren, dachten weder die Mannschaften rechts noch
... links von der gefährdeten Stelle an ein Zurückgehen.
... Sie nahmen im Gegenteil den Kampf gegen den An-
... greifer von vorn wie gegen die Flanke auf; gleichzeitig
... stieß Generalmajor Voog in die Seite der Eingebro-
... chenen. Es war ein Abwehrkampf an dieser Stelle,
... der den Charakter eines Gegenangriffes trug mit aben-
... teuerlichen Zahlenverhältnissen. Die Italiener schwammten
... Division um Division in den Kampf; die eine Division
... rollte heran, wurde bezwungen, ging rechts zurück; links
... kam die neue italienische Angriffsstruppe und teilte das
... gleiche Schicksal; es war etwa das Bild eines stach-
... gelegten Paternosteraufzuges, den die unerneuerte Gruppe
... Voog in Bewegung setzte, oder vielmehr stets aufs neue
... warf. Am heftigsten waren außer am Plateau von
... Doberdo die Kämpfe im Gebiet des Drückenkopfes von
... Görz. Auf dem Plateau von Doberdo war die Mög-
... lichkeit eines Raumgewinnes zunächst gegeben. Die
... strategische Bedeutung des Westrandes des Plateaus
... in bezug auf Görz selbst leuchtet schon bei einem flüch-
... tigen Blick auf die Karte ein. Der so überaus wichtige
... Abschnitt konnte erst in einer gewissen Entfernung von
... der Grenze besetzt werden, wodurch den Italienern
... jezt das Heranschleichen sehr erleichtert wurde. Die aber
... auf dem Plateaurande mit einem unerhörten Blutau-
... wand erzielten Tellerfolge des Feindes sind nun,
... da alle vor der Schlacht bezogenen Stellungen unserer
... Truppen von ihnen nach wie vor gehalten werden, wieder
... in die Brüche gegangen.

Während der Kämpfe um den Götzer Brücken-
... kopf aber, der gleichfalls in unserem Besitz ist, ist eine
... auffallende Erscheinung zur Tatsache geworden: Ueber
... die zahlenmäßig ohne Zweifel überlegene italienische
... Artillerie hat die schwächere österreichische Artillerie

ohne Zweifel den Sieg davongetragen. Ihre Geschütze, die von den Italienern vergebens gesucht worden sind, haben nicht nur ganze Batterien des Feindes außer Gefecht gesetzt; sie haben ihm auch die Artilleriebeobachtung wesentlich erschwert und haben ihm eines Tages einen Flugplatz für aufsteigende Beobachter buchstäblich zerschmettert. Die Erscheinung, daß sich hier die verteidigende Artillerie gegen die zahlreichere und frischere Artillerie des Angreifers als mächtiger und viel wirkungsvoller erwiesen hat, ist sonderbar genug. Sie ergänzt die Rolle die unsere Artillerie auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gespielt hat und spielt in einer für unsere Gegner nicht sehr aussichtsreichen Weise, wobei man sich ganz ersparen kann, auf die Rolle einzugehen, die die dalmatinische, ungarische und deutsch-österreichische Infanterie in dieser Schlacht spielte, ob sie nun ganz abgeschlossen ist oder nicht.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 26. Juli. Kriegsbuletin vom 24. Juli, 6 Uhr abends:

Am Nachmittage des 23. überflogen zwei unserer Flugzeuge Riva und warfen 16 Granaten auf die Eisenbahnstation mit bestem Ergebnis. Die feindliche Artillerie eröffnete das Feuer auf unsere Flugzeuge, ohne irgend einen Schaden zu verursachen. In Karnien griffen in der Nacht zum 23. feindliche Streitkräfte unsere Stellungen bei Sella und Sardonja an, wurden aber schnell zurückgeworfen. In der Zone des Monte Nero versuchte der Feind gestern unsere Offensive aufzuhalten, indem er dreimal mit Wucht die von uns auf dem Kamme von Luznica eroberten Stellungen angriff. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auf dem Karst fährt die Aktion fort, sich zu unserem Vorteil zu entwickeln. Gezeichnet Cadorna.

Französische Meldung.

Paris, 26. Juli. Amtliche Mitteilungen vom 25. Juli:

3 Uhr nachmittags: Die Nacht wurde nicht gestört. Einige Artillerieaktionen im Artois, bei Ebucles, zwischen der Aisne und Dife und auf dem Plateau von Quenieres. Im Priesterwalde wurde die Kanonade begleitet von einem lebhaften Gewehrfeuer ohne Infanteriegefecht. In den Vogesen haben wir bei Van de Sapt einige Erfolge davongetragen. Wir haben uns gestern abends eines sehr bedeutenden Verteidigungswerkes bemächtigt, das sich zwischen der Höhe von Fontenelle dem Punkte 627 und dem Dorfe Lamois ausdehnt. Wir haben eine den Südtel des Dorfes bildende Häusergruppe besetzt und mehr als 700 unverwundete Gefangene gemacht, die vier verschiedenen Bataillonen und einer Kompagnie angehören. Das Material ist noch nicht abgeschätzt.

11 Uhr abends: Im Artois und zwischen der Dife und der Aisne überall Artillerieaktionen. Auf den nördlichen Ufern der Aisne wurde der Minenkampf in der Gegend von Tronon, sowie in der Champagne auf der Front von Perthes bis Beaufejour zu unserem Vorteil fortgesetzt. In der Südwester Kanonade mit Unterbrechungen. In den Vogesen haben unsere Truppen trotz der Beschließung die gestern in Van de Sapt eroberten Stellungen organisiert. Die Zahl der deutschen Gefangenen beläuft sich auf 11 Offiziere und 825 Mann, darunter nur 70 Verwundete. Zahlreiche Leichen blieben in den Schützengräben. Wir hatten unsererseits nur zwei Bataillone eines Linienregimentes eingesetzt. Sechs Maschinengewehre sind bereits in den eroberten Schützengräben aufgefunden worden.

Paris, 27. Juli. Im Artois ließ die Beschließung an Intensität nach. Einige großkalibrige Projektile wurden auf Arras geworfen. In der Champagne (Front Perthes—Beaufejour) und in Bauquois Minenkämpfe, in denen die Franzosen die Oberhand behielten. Eine heftige Kanonade hat wiederholt auf die Stellungen, die der Feind bei Beaufejour verloren hatte, eingeseht.

Englische Meldung.

London, 25. Juli. Amtliche Mitteilung von den Dardanellen vom 24. Juli:

Die Türken haben gestern im Südbahnschnitte gegen 3 Uhr unsere Gräben im Süden unserer linken Flanke angegriffen. Heftiges Bombardement der vorgeschobenen Gräben. In der Umgebung ging eine kleine Abteilung, begünstigt durch das Bombardement, zum Angriff gegen unsere Sappenköpfe vor. Zwei unserer Maschinengewehre eröffneten sofort das Feuer. Die Nachströmenden flohen und ließen 49 Tote bei unseren Gräben zurück und weiter voran wahrscheinlich noch mehr. Infolge der Wirksamkeit unseres Schrapnellfeuers dauerte die ganze Affäre kaum 20 Minuten.

Russische Meldung.

Petersburg, 24. Juli. Der Große Generalstab meldet:

In der Gegend von Mitau fand am 23. d. M. kein Gefecht statt. Weiter südlich, auf der Front Janiszki—Szawle—Rossienje schreitet der Gegner weiter in östlicher Richtung vorwärts. Auf der Narowfront schlugen

wir erfolgreich in der Nacht zum 23. d. M. einen Angriff des Feindes auf dem linken Ufer der Pissa zurück, trotz der Anwendung von Granaten mit giftigen Gasen durch den Feind. Der Feind macht äußerste Anstrengung, um den Narow auf der Front Rjany—Puliusk zu überschreiten. Ein hartnäckiger Kampf tobte in dieser Gegend. Bei der Welschel keine wichtige Veränderung; wir schlugen einige feindliche Angriffe gegen Nowogeorgiewsk und Swangorod zurück. Zwischen Welschel und Bug in der Gegend von Lublin fand am 23. d. M. heftiges Artilleriefeuer statt, und der Feind versuchte in Richtung Welschel vorzugehen. Auf der Front Cholm—Wolslawice hartnäckige Kämpfe. In der Nacht zum 23. d. M. machten unsere Truppen zahlreiche erfolgreiche Gegenangriffe, bei welchen sie mehrmals bis zu den Stellungen der feindlichen Artillerie gelangten, jedoch infolge der Kampfverhältnisse die durch den Feind preisgegebenen Geschütze nicht mitzunehmen vermochten. In der Gegend Grubeshow zog der Feind große Kräfte zusammen, die nach hartnäckigen Kämpfen sich etwas nach Norden ausdehnen konnten. Am Bug, bei Sokal, dauerten die Kämpfe fort. Die frühere Front ist unverändert.

Im Schwarzen Meer beschossen unsere Torpedoboote ein türkisches Kavallerielager am Bosphorus und fügten dem Feinde Verluste zu. Auch verursachten sie eine Explosion bei einem Proviantzug.

Petersburg, 27. Juli. Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 25. Juli, 4 Uhr nachmittags: In der Küstengegend Gewehrfeuer und gelungene Aktion unserer Plänkler. In der Richtung von Olty in der Gegend von Tewa Gewehrfeuer. In der Richtung von Rusch unternahmen die Türken, die Verstärkungen herangeführt haben, eine Offensive auf der Front Kop—Tzelschaj. Auf dem Reste der Front keine Aktion.

Eine russische Beleuchtung der Lage.

Petersburg, 27. Juli. Das Hauptquartier läßt durch die Petersburger Telegraphenagentur folgende Erklärung verbreiten:

Unser Ueberblick über die militärische Lage vom 22. Juli, worin die Meinung zum Ausdruck kam, daß die Schlacht zwischen Welschel und Bug wahrscheinlich nicht lange dauern werde, ist nach kürzlich eingetroffenen Telegrammen im Auslande unbegreiflicherweise in einer für Rußland ungünstigen Weise aufgefaßt worden. Man sagte unter anderem, daß die künftige Schlacht entscheidend sein werde, und daß die russische Armee darauf einzuschließen sei, daß sie gezwungen sei, die Schlacht anzunehmen, und daß im Falle einer Niederlage Rußland sich gezwungen sehen werde, Frieden zu schließen. Das „Svenska Dagbladet“ spricht sogar von der Niederlage der russischen Armee, als ob sie bereits eine Wirklichkeit wäre. Eine derartige Auslegung ist um so unverständlicher, als unser Resümee im Gegenteil die Stellung der russischen Armee als günstig untertrifft. Gerade angesichts unserer Annahme, daß die Schlacht zwischen Welschel und Bug nur von kurzer Dauer sein werde, kann nur eine in ungerechter Weise tendenziöse Gesinnung für die Absicht der russischen Generale schließen, den Friedensschluß durch eine schnellgeführte Schlacht zu beschleunigen. Der russische Generalstab hat den Feind da festgehalten, wo er ihn haben wollte, wo seit Beginn des Krieges alles vorbereitet ist, um ihn in einem Entscheidungskampf zu verwickeln. Der „Ruskij Inwalid“ betont heute noch die bereits erwiesene Bedeutung der Festungen Nowo-Georgiewsk und Swangorod. Das amtliche Militärblatt drückt seine Befriedigung aus über die Umstände, welche die Gelegenheit geben, den hohen Nutzen dieser Festungen zu erweisen, die vollkommen den Zetterfordernissen entsprechen. Die Mandäer des Feindes haben die russische Armee gerade in eine Stellung gebracht, der diese Festungen und das Eisenbahnetz besonders angepaßt sind. Diesen Erklärungen ist nichts hinzuzufügen zur Widerlegung der Kommentare von Stockholm und Berlin über unseren Bericht. Warschau besitz auf alle Fälle einen Schutz für seine Flankenstellungen, die ihren Wert erweisen werden, zum Beispiel die kleine Festung Ossowiec, die seit fünf Monaten trotz der feindlichen Artillerie aller Kaliber Widerstand leistet und dem Feinde den Weg nach Brest-Litowsk versperrt, wöhrn die deutsche Armee sich vergeblich über Cholm-Rozanica zu gelangen bemühte. Die „Nowoje Wremja“ sagt auch, daß die Stellung der russischen Armeen günstig, diejenige der deutschen Armee aber schlecht ist. Die energischen Gegenangriffe seit den deutschen Angriffen vor den Stellungen von Swangorod haben der Schlacht den Charakter eines mißlungenen deutschen Wandervers an Stelle des geplanten Charakters einer methodischen Offensive gegeben. Infolgedessen entbehren die Bewegungen der Armee Mackensen einer genauen Front. Sie verfolgt nur die Eroberung kleinerer Bruchstücke des feindlichen Gebietes. Alle deutschen Angriffe haben an Kraft verloren und ihr Ziel verfehlt. Die Anstrengungen der feindlichen Armee, um im Nordwesten von Wolslawice vorzudringen, wurden durch kühne Gegenangriffe zurückgegemacht und die feindliche Offensive gelähmt. Der Feind hat ungeheure Verluste erlitten. Er verlor unter anderem sechs Geschütze. Dies ist angesichts der russi-

schen Verteidigung ein bemerkenswerter Erfolg, der sich aus der Erschöpfung der feindlichen Truppen in den beständigen ergebnislosen Kämpfen ergibt. Um den niedergeschlagenen Mut der Deutschen zu heben, sind große Mengen Reserven nötig, und man kann sie nicht heranziehen, weil der Große Generalstab bereits die Front von der Jotalija und Bukowina von allen seinen Kämpfern entblüht hat, um die stark bedrohte Flanke Sokal-Bug zu verstärken. Die Kampffestigkeit der Deutschen nimmt von Tag zu Tag ab, während für die russischen Armeen der Tag für die entscheidende Offensive naht. Die Militärkritiker der hauptstädtischen Presse drücken die Ueberzeugung aus, daß die russische Armee mit großem Schritte diesem Tage zuweilt, an dem sie mit Grund auf die kräftige Unterstützung vertraut, die ihr die ganze russische Gesellschaft und die nationale Industrie gewähren, die für die Bedürfnisse der Armee mobilisiert ist.

Es ist eine alte Erfahrung: je schlechter es den Russen auf den Schlachtfeldern geht, desto gesprächiger werden ihre Telegraphenagenturen. Wir brauchen auf die Einzelheiten dieser vielleicht für russische Zeitungsleser tröstlichen „Erklärung“, die allerdings die letzten Borgänge, darunter den Fall von Rozan und Pultusk, am allerwenigsten erklärt, nicht einzugehen. Wenn aber die Russen den Verlust von sechs Geschützen, den sie dem Feind zuschreiben, schon als Beispiel „ungeheurer Verluste“ anführen, wie müßten sie dann erst ihre eigenen Verluste einschätzen?

Der Seekrieg.

220 englische Schiffe versenkt.

Berlin, 28. Juli. (R.-B.) Entgegen den englischen Pressenachrichten teilt das Wolffsche Bureau mit, daß bis zum 25. Juli von deutschen Unterseebooten 229 englische, 30 andere feindliche, 6 mit feindlichen verwechselte neutrale und 27 neutrale mit Vorräten beladene Schiffe versenkt wurden.

„Eine glänzende Operation.“

London, 27. Juli. Die Agence Havas meldet: Ein Tagesbefehl des Kommandanten der ersten Torpedoboot- und Unterseebootdivision der französischen Marine des Mitteländischen Meeres gibt bekannt, daß dem Torpedojäger „Bisson“ eben eine glänzende Operation gelungen sei, indem er eine Verproviantierungsstation von österreichischen Unterseebooten und Flugzeugen auf der Majostinsel zerstört habe, deren telegraphisches Kabel er außerdem durchschnitten habe. Mehrere Oesterreicher seien getötet worden. Die Franzosen hätten einen toten Matrosen, der in Brindisi festsitzig beerdigt wurde.

Eine neue englische Note an die amerikanische Regierung.

London, 28. Juli. (R.-B.) Das Neuterbureau meldet aus Washington: Grey teilte telegraphisch dem Staatssekretär Lansing mit, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereite und ihn ersuche, von der gestern abgefassten Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Note eine Mitteilung zu veröffentlichen.

Englands Antwortnote erster Fassung.

Washington, 27. Juli. (R.-B. — Neutermeldung.) Englands Antwort auf die amerikanische Note betreffend die britische Blockade ist eingelaufen. Sie erklärt, daß das Vorgehen Großbritanniens mit dem Völkerrecht übereinstimme, wenn dieses auch den neuen Bedingungen entsprechend angenommen werden müsse. Gut unterrichtete Kreise erklären, die britische Note beruhe sich auf die Entscheidung des amerikanischen obersten Gerichtshofes während des Bürgerkrieges, worin Englands Auftreten gebilligt wurde.

Zur Kriegslage.

Serbische Kriegspläne.

Lugano, 27. Juli. Aus dem serbischen Hauptquartier in Kragujevac berichtet Luciano Magrini dem „Secolo“:

Der Krieg hat mit der Wiederbesetzung Belgrads um Mitte Dezember im Grunde genommen aufgehört. Hier und da findet ein Scharmügel an der Grenze statt oder fliegt ein Aeroplan herüber und hinüber. In diesen sechs Monaten ist das serbische Heer reorganisiert worden. Es hat zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Die Franzosen und Engländer haben Artillerie, Munition, Automobile, Flugzeuge, technisches Personal, Lebensmittel, Kleiderstoffe und Schuhe geliefert. Jeder Zug aus Saloniki bringt neue Vorräte. An der Grenze wachen französische Flugzeuge, Belgrad ist von sechs schweren Batterien, je zwei aus jedem Lande des Dreiverbandes, verteidigt. Das Heer zählt gegenwärtig 230.000 Mann. Es ist in jeder Richtung glänzend ausgerüstet.

Dennoch, und so sehr Magrini im Interesse Italiens eine neue serbische Offensive wünschen würde, steht sie nach seinen Informationen nicht in Aussicht. Die serbische Front sei allzu sehr isoliert, die Schwierigkeiten seien zu groß. Auch hier seien die russischen Niederlagen in Gallizien verhängnisvoll gewesen. Zudem sei die Haltung Bulgariens stets bedrohlich, und auch die Oester-

...hätten in diesen sechs Monaten die ganze Ost- und Südfront der österreichischen Besatzungen verheeren, die ... nicht leicht machen. Der serbische Generalstabchef, Oberst Barolowitsch, Magrini genau auseinander, welche österreichische Streitkräfte an dieser Grenze stünden, und welche Linien wichtig wären. Andere serbische Offiziere sagten ihm, wenn die Russen die Karpaten überschritten, oder wenn die Italiener bestimmte Erfolge erzielen, würden die Serben sofort wieder angreifen. Magrini drückt so aus: Wenn die Italiener den Punkt X besetzen, werden die Serben sofort nach Y marschieren.

Verschiedenes.

Ministerwechsel in Montenegro.

Rom, 26. Juli. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Cetinje: Ministerpräsident Bukotic habe von ihm versehene Amt des Kriegsministers an General Popovic abgetreten und sich auf unbestimmte Zeit aus Cetinje entfernt. Während seiner Abwesenheit werde er im Ministerpräsidium vom Finanzminister Popovic vertreten werden.

271.673 Mann englische Verluste.

Osaka, 28. Juli. (R.-B.) Die offizielle englische Verlustliste sämtlicher Kriegsschauplätze führt 4000 Tote, 5000 verwundete und 1383 vermiste Offiziere, an Mannschaften 57.300 Tote, 138.190 Verwundete und 62.500 Vermisste an.

Der Angriff auf Swangorod.

„Swangorod eng eingeschlossen,“ so hieß es kurz im Tagesbericht vom 22. Juli. Seit langem waren die Augen der Welt auf die Operationen südlich dieser Festung gerichtet. Nirgends scheinen die Russen hartnäckigeren Widerstand geleistet zu haben als in den letzten Kämpfen, die sich um die Dniepr- und Pruzna abgepielt haben. Die russische Heeresleitung kannte den schwachen Punkt ihres Verteidigungssystems. Die Südseite des Festungsvierecks, die zwischen Brest-Litowsk und Swangorod liegt, ist so gut wie offen, wie ein Blick auf die Karte zeigt. Im Gegenzug hierzu hat die Westlinie Swangorod—Warschau—Nowo-Georgiewsk einen mächtigen Halt an der Strombarriere der Weichsel, die Nordfront Warschau—Grodno ebenso an der Niederungsflüssen Narew und Bobr. Die Nordfront hat außerdem einen starken Flankenschutz an der Memellinie und der Festung Kowno. Der Umstand, daß dieser Schutz der Südfront fehlt, begünstigt den Durchbruch an dieser Stelle.

Swangorod ist der Schuttpunkt der West- und Südfront. Wenn diese Festung überannt ist, findet der Vormarsch östlich der Weichsel keinen nennenswerten Widerstand mehr im Gelände. Wir können daher damit rechnen, daß Swangorod zähen Widerstand leisten wird. Hier liegt der Punkt, wo der Durchbruch unserer Armee Woyrsch und vor allem der Armee Mackensen zur Umfassung wird. Die Wegverhältnisse zwischen Radom und Swangorod sind mehr als schlecht. Die russische Heeresverwaltung hatte naturgemäß kein Interesse an ihrer Verbesserung. Die durch tiefen Sand oder durch Sumpfgelände führenden Straßen werden daher unserer schweren Artillerie mancherlei Schwierigkeiten bereiten. Unsere tüchtigen Pioniere werden aber dafür sorgen, daß, wenn nötig, auch die schlechtesten Geschütze durchkommen. Biletsch werden die schlechtesten Annäherungswege auf Swangorod aber dazu führen, daß zunächst von uns der Uebergang südlich der Festung erzwungen wird. Die Wege- und Kampfbedingungen liegen hier für uns günstiger. Das hohe Weichseler reicht hier ohne Niederung dicht an den Wasserlauf heran. Dort sind keine permanenten Anlagen. Es ist aber wahrscheinlich, daß die schon im Oktober v. J. vorhandenen Verteidigungsanlagen inzwischen mit allen Mitteln der Technik ausgebaut und mit schweren Geschützen ausgestattet sind. Mit einem gewissen Widerstand ist also hier zu rechnen. Unterhalb Swangorod ist das Westufer der Weichsel flach und versumpft, eine größere Unternehmung unsererseits daher kaum zu erwarten, zumal es der Armee Woyrsch in erster Linie auf den Anschluß nach rechts (Armee Mackensen) ankommen muß.

Wirksamer in den operativen Folgen wäre ein Durchstoß auf der Nordfront des riesigen Festungsvierecks. Nicht ohne Grund ist deswegen diese Front, ungeachtet der natürlichen Stärke, gerabezu gespalten mit Befestigungsanlagen. Wenn es trotzdem uns gelingt, hier an einer Stelle Breche zu legen, ist die wichtigste Bahnlinie ganz Rußlands Warschau—Petersburg in unserer Hand. Die Nordfront, die recht eigentlich von Grodek ab zu einer Westfront wieder wird, verliert ihre Stärke nördlich Skowno. Die überraschende Unternehmung gegen Kurland hatte daher eine tiefere Bedeutung. Sie gewährt unter anderem die Möglichkeit von hier aus durch Bormarsch auf Dinaburg die Hauptlinie des großen Festungskörpers, die Bahnlinie Warschau—Petersburg, abzuschneiden. Naturgemäß würde hier die Abschneidung sehr viel langsamer zur Ausführung führen, weil der Angriffspunkt weitab vom Zentrum

der Festung Warschau, liegt. Auf alle Fälle sind durch das tatkräftige Vorgehen der Armeegruppe von Below weitgehende Möglichkeiten gegeben. Auch scheinen die bisherigen Erfolge am Narew zu der Annahme zu berechtigen, daß der Durchbruch an wirksamer Stelle erfolgen wird.

Seebataillons-Uniformen

hochgraue Blusen, Bridgeshosen in jeder Größe lagernd bei

Ignazio Steiner

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Bom Tage.

Spende an unsere Armee im Südwesten. Wie wir vernehmen, hat das Präsidium des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge unseren heldenmütigen Soldaten im Südwesten 10 Kisten mit Liebesgaben zukommen lassen, und zwar 240 Flaschen Mineralwasser, 1240 Stück feldgraue Nackenschuhtücher, 224 Paar Fußlappen, 50 Paar Socken, 45 Sommerleibchen, 60 Taschentücher, 20.000 Stück Zigaretten, 3000 Stück Zigarren und 100 Bücher.

Wichtig für Besitzer der Legitimationen über Lebensmittel. Der Festungskommissär gibt bekannt: Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß jene Personen, welche auf Grund des Nachweises über sechsmonatliche Verpflegsvorräte innerhalb des Festungsbezuges belassen worden sind, auch verpflichtet sind, diese Vorräte stets auf der vorgeschriebenen Höhe zu erhalten, beziehungsweise nach Bedarf zu ergänzen. Das Kriegshafenkommando wird sich von der Vollständigkeit der zu unterhaltenden Verpflegsvorräte zeitweise durch kommissionelle Besichtigung die Ueberzeugung verschaffen. Personen, bei denen die Verpflegsvorräte nicht vollständig vorgefunden werden, werden nach Abnahme der Legitimation entfernt werden. Innerhalb des Polizeibereiches wird die Besichtigung durch gemischte Kommissionen (einem Vertreter des Festungskommissärs und einem Militärorgan), außerhalb desselben durch von den Verteidigungsbezirkskommandanten zu bestimmende Kommissionen vorgenommen werden. Die Kommissionen werden jene Personen, bei denen die Vorräte vollständig gefunden wurden, dies auf den Legitimationen bestätigen, den andern aber die Legitimationen abnehmen. Die erste Besichtigung findet am 2. August l. S. statt.

Polar Flüchtlinge in Zwitau. Wie wir dem „Srwatski List“ entnehmen, wurden die kroatischen Flüchtlinge aus der Umgebung von Pola mit großem Entgegenkommen und Wohlwollen von der Bevölkerung Zwitaus aufgenommen. Die deutsche Stadtverwaltung hat den schulpflichtigen Kindern eine kroatische Schule eingerichtet und die Schulkollegien in der deutschen Volksschule und Bürgerschule — einem Prachtbau — zur Benützung anheimgestellt. Die Flüchtlinge sind durch die ihnen zu teil gewordene freundliche Behandlung angenehm überrascht und fühlen sich den Staats-, Stadt- und kirchlichen Behörden, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite standen, zu großem Dank verpflichtet.

Standmusik. Die Standmusik an Sonntagen wird in Zukunft abwechselnd am Franz-Josefs-Kai (vor dem Stabsgebäude), am Tegetthoff- und Custozza-Platz konzertieren. (1. August Custozza-Platz, 8. August Tegetthoff-Platz, 15. August Franz-Josefs-Kai usw.)

Wein der Approvisionierungskommission. Es wird der Bevölkerung mitgeteilt, daß die hiesige Approvisionierungskommission einen Vorrat an Wein, und zwar: Opollo, Ferrano und weißen Wein für den Verkauf an die Zivilbevölkerung und dann an die Wirte zur Verfügung hat. Die Abnehmer wollen sich bei der städtischen Markthalle melden.

Gesunden wurde am 26. d. M. auf der Riva nächst der Infanterie- und Artilleriekaserne ein Geldbetrag, ein Verfallschein, ein Postaufgabeschein und ein kleiner rechnerischer Zettel mit einigem Vermerk. Der Verlustträger kann diese Fundgegenstände beim Platzkommando (Infanterie- und Artilleriekaserne, 2. Stock) übernehmen.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. Juli 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Durch ein neues im NW aufgetauchtes Barometerminimum ist das Hochdruckgebiet rasch nach SE abgedrängt worden. Ein Ausläufer der Depression erstreckt

sich bis Ungarn. In der Monarchie nur im SE heiter, sonst Trübung mit Regen in den Alpen; an der Adria heiter, ruhig, meist wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig bei mäßigem Seewind, dann Drehung des Windes über SW gegen NW, zuletzt Einsetzen von E-Wind, Verdünnungsabnahme und etwas kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.6
" " " " nachm. 762.0
Temperatur um 7 " morgens 23.2
" " " " nachm. 27.2
Regenüberschuß für Pola: 184.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 25.0.
Ausgegeben um 2 Uhr 40 nachmittags.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 209.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Pohl.
Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Peprtic (Via Siffano Nr. 27).

Verzückliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Hampl; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Busolt.

Beförderung. Vom k. u. k. Hafenadmiralate wird befohlen der k. k. Landsturmarzt Milan Popovic für seine als Bootsmann S.-M. geleisteten vorzüglichen und vom besten Erfolge geleiteten Dienste als Kommandant einer Stankerbatterie und Beleuchtungsanlage.

Egerländer und Deutschböhmen!

Am 18. August wird in Eger der Wehrmann in Eisen fürs Egerland aufgestellt.

Für jeden Egerländer erwächst die Ehrenpflicht, der Witwen und Waisen unserer gefallenen Brüder zu gedenken.

Jetzt ist es Zeit zum Helfen. Jeder einzeln denke an die Ruhmestaten unserer „eisernen Fehs“ und die der Egerländer 73er. So brav sollen wir den Wehrmann beschlagen, so fest und eisern, wie es Egerländer Brauch, so wie sich unsere Brüder schlugen.

Also auf Kameraden! Auf für Kaiser und Reich, auf für unser Egerland!

Egalanda hölts eng zöm,
Und wenn die Welt voll Leifeln wa,
Die Egalanda hobn koan Angst!
Und Baum eiza hauts zoü!

Heil Egerland!

Egerländer und Deutschböhmen
S. M. S. „Radetzky“.

Die Kameraden aus Deutschböhmen werden gebeten, schiffs- und bootsweise gesammelte Beiträge bis längstens 10. August dem Bürgermeisteramte in Eger einzusenden. Um Weiterverbreitung wird ersucht. 1542

! Feldgrüne !

Uniformen,

Läster, Leinen, Kammgarn-Blusen und -Hosen. Tadellose Ausführung. In jeder Größe lagernd.

Ignazio Steiner
POLA

Soeben erschienen:

Otto von Kollberg, Kreuzfabriken und U-Boots-Caten.

(Das Holdenbuch der deutschen Marine.)

Erhältlich zum Preise von 1 K 40 h in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

Meiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Ein schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Campomarzio 39. 1543
- Schönes Kabinett mit Balkon Via Barbacani Nr. 17 sofort zu vermieten. Auskunft Via Ottavia 20. 1544
- Möbliertes Zimmer mit oder ohne Kabinett Via Barbacani Nr. 3 zu vermieten. Anzufragen Via Tartini Nr. 48, Parterre rechts. R.
- Wohnung mit drei Zimmern, Vorzimmer und Küche zu vermieten. Via Tartini 13, 2. St. 1538
- Kabinett mit separatem Eingang und ein Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Zu besichtigen von 6 bis 9 Uhr abends Via Dante 22. 1534
- Möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Via Tartini 13, 2. St. 1537
- Elegant möbliertes Zimmer ab 15. August zu vermieten. Zu besichtigen von 10—12 und 5—7 Uhr Via Barbacani 5, 2. St., gegenüber dem Marinekasino. 1527

Zu mieten gesucht:

Villa! Zu mieten gesucht eine Villa in Pola mit etwa 6 Zimmern, 4 Kammern und Nebenräumen, mit Wasserleitung, Gas, elektrischem Licht, Garten und womöglich Aussicht auf das Meer. Gegend Polcarpo-Seite bevorzugt. Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preis und Bedingungen unter „S. F.“ an die Administration des Blattes. 1530

Offene Stellen:

- Ein tüchtiger, womöglich deutschsprechender Klavierlehrer (oder Lehrerin) wird gesucht. Anträge an die Administration. 1532
- Braves Dienstmädchen, das seinen Posten verbessern will, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 1540

Politierte Schlafzimmernmöbel wegen Abreise zu verkaufen. Via Tartini 7. 1541

Verfahrenes:

- Bei Franz Haas & Sohn, Wien, XVII/1, (Uebernahmestelle in Pola: Ecke Arsenalstraße und Via Albazia) werden Kleider zum chem. Reinigen, sowie Leibwäsche, Krügen, Manschetten und Hemden übernommen. Sadelose Ausführung! 000
- Verloren wurde eine schwarzlederne Geldbörse mit Gelbbetrag und sonstigen wichtigen Abschnitten. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen sehr gute Belohnung auf Torpedoboot „24“ abzugeben. 1531
- Entlaufen sind am 20. d. M. vom Stalle Via Danbato 3 (Polcarpo) 10 Schafe. Abzugeben bei Wobner, Unteroffiziersheim in der Marinekasernen. 1530
- Zwei Marinestabspersonen suchen bürgerlichen Mittagstisch bei deutscher Familie. Anträge an die Administ. 1635
- Grüner Papagei (großer Sittich) entflohen. Abzugeben gegen Belohnung im „Hotel „Adria““. 1529

Trockenmilch, Postpaket 5 Kilo K 19.-
Schokolade, feinst „ „ „ 22.-
Cakao „ „ „ 37.-
Tee „ „ „ 45.-

per Nachnahme franko jeder Poststation, auch Himbeersaft, Zitronensaft, Ribbelsaft, Pflirsloh, Marillen, Ringelblumensaft erhältlich bei **M. Grünbaum, Wien II., Lichtenauerg. 6.** Korrespondenz in deutscher Sprache erbeten.

Achtung!!
Frisch eingelangt!

Schutzbrillen
Kompasse
Armbanduhren
Autobrillen
Sonnenbrillen
K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juweller
 Preisliste gratis und franko 10

Meerzwiebeln

zu kaufen gesucht. Gest. Angebote mit Angabe des abgehenden Quantums an **Peterseims Blumengärtnereien, Erfurt.** 80

Eingetroffen:

Ergänzungen zur Sammlung Göschel. Freytags Kriegskarten. Weltatlas K 4.50. Universalatlas K 4.50. Letzterer vorzüglich als statistisches Nachschlagebuch. Krassnig: Sachen zum Lachen (neu) K 2.— und viele andere bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12**

Istarska Posujilnica

in Pola

(Ilirianischer Spar- und Vorschußverein)

Wer sicher seine Ersparnisse fruchtbringend anlegen will,
 wer dem obigen Vereine die Zinsen oder Raten seiner Schuld zahlen will,
 wer notgedrungen welchen Betrag seiner Spareinlage beim Vereine beheben will,

der wende sich

an Arbeitstagen zwischen 6 und 7 und an Sonn- und Feiertagen zwischen 4 und 5 Uhr p. m. an die Kanzlei des

Dr. Lovro Scalier

Advokat und Militärverteidiger

im „Narodni Dom“, 2. St. (Vereinsgebäude), wo er kostenlos bedient werden wird.

G. Freitags

G. Freitags

KARTE

des

Oesterreichisch-Italienischen Grenzgebietes

Maßstab: 1:600.000 Preis K 1.20

zu haben bei

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1

Die Nihilistin.

Roman von Erich Friesen.

50 Nachdruck verboten.
 „Hahahaha — also ruhrende Kindesliebe! Und die sollen wir fürchten? Spasshaft!“
 Unmutig zuckt die Nihilistin mit den Schultern.
 „Ich bitte Sie, die Sache ernst zu nehmen. Fedoras Kopf ist ebenso hart wie der Ihrige, mein Freund. Wenn Sie beide aneinander geraten, wird mit scharfen Waffen gekämpft... Wie, wenn dem Mädchen in den Sinn kommen sollte, die „schwache Fliege“ vor der „mächtigen Spinne“ zu schützen? Das Netz zu zerreißen, welches das arme Opfer gefangen hält? Was dann?“
 Der Mann schweigt. Aber ein Ausdruck gräbt sich in seine ohnehin nicht sympathische Züge — ein Ausdruck, so voll Haß und Grausamkeit, daß selbst die weltkühle, sonst nie furchtsame Fürstin Schuwatoff erschrickt und unwillkürlich etwas wegdrückt.
 „Mein Gott, Sie sehen furchtbar aus!“ raunt sie ihm erregt zu. „Was sinnen Sie?“
 „Pah! Sie kennen mich doch zur Genüge, Fürstin!“
 „Allerdings.“
 „Dann werden Sie auch wissen, daß ich mich niemals von einem Weibe werde beliegen lassen... Beherrschen Sie sich, Fürstin! Man bemerkt bereits Ihre Erregung. Winken Sie sich unbefangen im Theater um! Wachen Sie!... Sol... Ich habe nämlich guten Grund zu fürchten, daß gestern zwei Mitglieder der geheimen Polizei aus Petersburg hier eingetroffen sind. Diese Leute erfreuen sich in hohem Maße der Kunst, die Worte von den Lippen anderer zu lesen. Sicher sind die beiden heute im Theater. Also — Vorsicht!“

Eine Weile schweigen beide, mit geheucheltm Interesse sich im Zuschauerraum umblickend und einander scheinbar kleine mokante Bemerkungen über einzelne Theaterbesucher zutuschelnd.
 In Wirklichkeit jedoch flüstert die Fürstin unter der lächelnden Maske:
 „Es ist hier zum Ersticken schwül. Ich kann kaum atmen. Wollen Sie die Draperie nicht fortschieben?“
 „Nein, Fürstin. Sie haben Ihr Gesicht zu wenig in der Gewalt. Sobald der Vorhang wieder in die Höhe geht, sind Sie erlöst.“
 Seufzend lehnt die Fürstin sich in den Sessel zurück, krampfhaft ihrem erhitzten Gesicht Kühlung zutuschelnd.
 Als der zweite Akt seinen Anfang nimmt und der Zuschauerraum wieder in Dämmerdunkel gehüllt ist, schließt der Mann die Draperie beiseite. Die Augen der geheimen Polizei sind nicht mehr zu flüchten.
 Lebhaftes, lautloses Geflüster hinter dem vorgehaltenen Fächer beginnt, wobei der Mann der Mitteilende zu sein scheint.
 Pflöcklich läßt die Fürstin den Fächer sinken. Den Kopf etwas rückwärts gewandt, starrt sie ihren Gefährten mit allen Zeichen des Entsetzens an.
 „Sie kompromittieren sich, Fürstin. Schnell den Fächer vor!“ raunt ihr der Mann stürzend ins Ohr. „Wenn ich nicht sehr irre — da drüben in der Fremdenloge der schlanke Herr — der mit dem langen blonden Schnurrbart, der so anhaltend sein Opernglas auf unsere Loge richtet — gehört zur russischen Geheimpolizei. Sehen Sie, jetzt macht er schon seinen Nachbar auf Sie aufmerksam! Wie unvorsichtig Sie sind, Fürstin Sonja!“

Mit zitternden Händen hebt die Fürstin den Fächer wieder vors Gesicht.
 „Ich habe Fedora lieb —“ murmelt sie entschuldigend — „und was Sie mit da soeben entwickelt haben —“
 „Pah! Auch Sie scheinen plötzlich Ihr Herz wieder zu spüren, Fürstin.“ spöttelt der Mann. „Ich dachte, es wäre tot, seit man Ihren Gatten — angeblich wegen politischer Umtriebe, in Wirklichkeit jedoch, weil er wegen seines offenen freien Wortes der Regierung unbequem wurde — nach Sibirien verbannte. Et, et, Fürstin Sonja Schuwatoff!“
 „Glauben Sie, mich daran erinnern zu müssen?“ preßt sie mit blühenden Augen zwischen den Zähnen vor. „Glauben Sie, daß ich je vergessen werde, was mich dem Nihilismus als eine selbstebegeisterteste Anhängerin in die Arme trieb?... O Wladimir, Wladimir! Mein heißgeliebter Gatte, der du unschuldig in die Verbannung gehen mußt, die bald dein Grab werden sollte!“
 In tiefstem Schmerz starrt sie wie geistesabwesend vor sich hin, um sich plötzlich mit gänzlich verändertem Gesichtsausdruck wieder zu ihrem Nachbar zu wenden:
 „Ja, Sie haben recht, mein Freund! Keine Weiblichkeit! Sie wäre Schwäche. Bei der Nachricht vom Tode — nein, von der Hinordnung meines Wladimir habe ich der russischen Regierung Rache geschworen. Und ich werde meinen Schwur halten. Mag ein Herz, mögen zwei, drei oder mehr Herzen dabei brechen — was tut's gegenüber den Tausenden und Abertausenden von Unglücklichen, die drüben in Sibirien ihr bejammernswertes Dasein aushauchen müssen!“
 (Fortsetzung folgt.)